

Erst. tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung ins
Haus. Durch die L. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 225. Donnerstag, den 13. August 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7800 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 13. August.

— Se. Königl. Majestät hat den Leutnant Krauß der
Commiffariats-Train-Brigade zum Oberleutnant und den Guiden
im Generalstabe August Herrmann Alexander Hartig zum Leut-
nant in obengenannter Brigade ernannt.

— Die gestrige Mittheilung in Betreff eines Besuchs Sr.
Maj. des Königs bei Herrn Hofkunstschler Türpe ist noch da-
hin zu vervollständigen, daß auch J. Maj. die Königin mit an-
wesend war.

— Zur Abhaltung einer Körnerfeier am 26. Aug. ist
auch hier ein Festcomite zusammengetreten, bestehend aus den
Herren Bürgermeister Neubert, Stadtv.-Vizevorsteher Hofrath
Adermann, Hofrath Dr. Pabst, Dr. Peschel, Adv. Siegel, Prof.
Dr. Wigard, Dr. Lindner, Kaufmann Bartelbes, Cantor Müller,
Dir. Heger und Commissionsrath Hartmann. Am 25. August
soll eine Vorfeier stattfinden. Am 26. früh wird die Ent-
hüllung einer Gedenktafel beabsichtigt, während Nachmittags ein
Volksfest im Großen Garten statthaben soll. Abends ist, wie
schon erwähnt, Festvorstellung im kgl. Hoftheater; im zweiten
Theater wird Körner's „Banditenbraut“ mit einem Prolog von
Dr. Peschel gegeben. Außerdem werden im Großen Garten
mehrere Gesangvereine und Musikchöre concertiren.

— Öffentliche Sitzung des Königl. Ober-
Appellationsgerichtshofes zu Dresden vom 12. Aug.
Wenige Wochen sind erst verfloßen, als der kgl. Bezirksgerichts-
director, Herr Appellationsrath v. Griegern, das Todesurtheil
in öffentlicher Sitzung über zwei Räuber sprach, deren Geschichte
wir genugsam kennen. Ich übergehe daher die historische Ver-
gangenheit des wichtigen Processes und halte mich bloß an das
Geschichtliche des heutigen Tages. Diese beiden wegen Raubes
zum Tode Verurtheilten sind bekanntlich der Schuhmacher Curt
aus Kalau in Preußen und der Handarbeiter Schmidt aus
Neu-Coschütz, welche in der Nacht zum 8. Januar 1863 den
31 Jahr alten Bäckergehilfen Bienitz aus Jessen an der Ruhr,
der nur noch eine alte Mutter hinterläßt, räuberisch angefallen
und mit Stichwunden bedeckt, an denen er bekanntlich 9 Tage
später im hiesigen allgemeinen Krankenhause verstarb. Die Zu-
hörräume waren heut weniger als sonst gefüllt, denn die bei-
den Hauptpersonen des Tages, Curt und Schmidt, waren auf
Beschluss des hohen Appellationsgerichtshofes nicht zur Verhandlung
vorgeführt, wodurch für den Laien schon viel Interesse verloren
ging. Nur die beiden Bertheidiger saßen an ihrer Stelle, die
Herren Advocaten Ströbel und Dr. Schaffrath. Die Königl.
Generalstaatsanwaltschaft war vertreten durch Herrn Dr. Schwarze.
Dem Appellationsgerichtshofe, bestehend aus den Herren 1) Vice-
präsident Dr. Thierbach, Ober-Appellationsrath v. Salza, D.-A.-R.
v. Ryau, Ergänzungsrichter D.-A.-R. Dr. Schröder und D.-A.-R.
v. Friesen, (das Protokoll führte Herr Actuar Dr. Noak vom
Bezirksgericht) präsidirte Herr Ober-Appellationsgerichts-Präsident
Dr. v. Dangen, Excellenz. Herr Referent Ober-Appellationsrath
von Friesen begann um 9 Uhr, nachdem die Sitzung
eröffnet, seinen Vortrag, in welchem er noch einmal den

objectiven Thatbestand die Zeugenaussagen, die gerichtlichen und
außergerichtlichen Gutachten, die Krankengeschichte des Ver-
storbenen, die Sectionsergebnisse, die Aussagen des Beraubten
und der Räuber, die Personalien der Letzteren, ihre Verurtheilungs-
zeugnisse, die Ereignisse der Nacht vom 7. zum 8. Januar und
alles andere dazu Gehörige erörtert und vorliest, was einen
großen Theil des Vormittags in Anspruch nahm. Wir haben
vor Kurzem erst die Verbrecher vor uns stehen, ja auch den
Schädel des unglücklichen Opfers gesehen und geschauert über
die große, Gott sei Dank, so seltene That. Und diese That
führt uns, nachdem Herr v. Friesen sein Referat beendet, Herr
Generalstaatsanwalt Dr. Schwarz noch einmal in gebieterischer
Weise vor die Augen. Er zeichnet das Bild des ganzen
Vorganges in großen Zügen, legt die Rechtsgrundsätze dar,
auf die bei der Entscheidung Rücksicht zu nehmen sein wird.
Das Gesetz hat ins Auge gefaßt, daß der Beraubte den Tod
gefunden, diese Thatfache genügt einfach. Der Erfolg der Ge-
walt ist hier vom Gesetz in Betrachtung gezogen, gleichwie es
der Artikel 209 bei der Brandstiftung thut. Es ist daher nur
der Raub und der erfolgte Tod nachzuweisen. Festgestellt ist,
welche Thätigkeit Jeder dabei entwickelt; indeß sie handelten
im Complot, daher ist es gleichviel, welche Rolle der Einzelne
übernommen. Es ist daher zu beweisen, 1) daß Bienitz beraubt
und gestorben ist, 2) daß die Angeklagten ihn verwundet und
3) daß räuberische Absicht vorhanden war. — Was den ersten
Punkt betrifft, so kann ihn selbst die Bertheidigung nicht weg-
streiten. Den 2. Punkt: Wer hat ihn verwundet? — das
beantwortete Bienitz selbst, als er noch bei vollem Verstande
war, ebenso zeigt der ganze Hergang die Uebereinkunft der An-
geklagten, ferner schiebt Jeder die Schuld auf den Andern,
außerdem war Bienitz ein sehr starker Mann, Einer allein wäre
mit ihm gar nicht fertig geworden — endlich hatten Beide
Messer. Die Wahrscheinlichkeit liegt vor, Kurt hat gestochen
und Schmidt getreten. Kurt hat mitgeschlagen, hatte ein blu-
tiges Messer, eine verwundete Hand und diese Wunde rührt
nur vom Kampfe mit Bienitz her. Schmidt äußerte: „Den
loosen wir uns!“ — Schmidt blieb ruhig stehen, als sein Be-
gleiter in den Bienitz hineinsack, außerdem ist sein Längeres
Zeugnen in der Untersuchung verdächtig. Aber es kommt hier
überhaupt nicht darauf an, wer von Beiden die tödtliche Wunde
beigebracht — Einer muß für den Andern haften; daher ist
der Beweis zu liefern, daß Beide im Complot gehandelt. Es
ist stillschweigende Uebereinstimmung zu beweisen. Sie waren
von gemeinsamem Interesse geleitet, sie wollten Uhr und Geld
des Bienitz haben. Weil er freigebig gegen sie war, glaubten
sie, er sei bemittelt. Als er schon in seinem Blute lag,
hat sich Keiner mehr um ihn gekümmert. Schmidt wollte bei
der Verhaftung den Kurt gar nicht kennen. Sind nun obige
3 Punkte nachgewiesen, so muß nur noch die Absicht dargethan
werden und da sind 3 Motive anzunehmen: die Absicht der
Tödtung, der Gewaltanwendung um den Bienitz zu berauben
— oder wegen Beleidigung ihm Wunden beizubringen. Es

bleibt aber nur die räuberische Absicht übrig, denn Beide hatten kein Geld, nichts verdient, außerdem ihm ja Uhr und Geld weggenommen. Hier müssen Beide gleiche Schuld übernehmen. Herr D. Schwarze beantragt schließlich die Bestätigung des Todesurtheils für Beide. — Von den Verteidigern sprach zuerst Herr Adv. Ströbel für Kurt. Er hält die Beurtheilung der Motive zur That für die Hauptsache, hält das für nicht erwiesen, was Pienitz ausgesagt, denn zur klaren Auseinandersetzung gehöre ein ruhiges Erkennen, was Pienitz nicht hatte; außerdem war er der Betrunkenste von Allen, er wurde überrascht und in solchen Augenblicken sind die Eindrücke ganz andere. Herr Adv. Ströbel sucht alle Weise niederzuschlagen, beantragt, die mildere Meinung anzunehmen, daß nur Körperverletzung mit tödlichem Erfolge vorlag und kein Raub. — Herr D. Schaffrath verteidigt sehr interessant und schlagend seinen Klienten Schmidt, geht auf Beziehung des Artikels 177 zum vorliegenden Falle ein, erörtert die Behauptungen des Generalstaatsanwalts, beurtheilt sie rechtlich und factisch. Schmidt ist bloß Gehülfe des Kurt, er unterstützte bloß ein fremdes Verbrechen, er beging kein eigenes. Er wollte kein Geld haben, er hatte ja nie welches, er war schon daran gewöhnt, kein Geld zu haben, er wollte nur dem Kurt zur Auslösung seines in Dresden für 40 Rgr. verletzten Handwerkszeuges verhelfen. Die Wahrheit der Aussagen des Pienitz muß nachgewiesen werden, alle Glaubhaftigkeit fehlt 1) weil Pienitz keine Wahrnehmungsfähigkeit hatte, er war nicht nüchtern und außerdem war es Nachts 10 Uhr; 2) hatte Pienitz kein Erinnerungsvermögen und 3) kein Beharrlichkeit in seinen Aussagen. Herr D. Schaffrath beantragt die Freisprechung Schmidt's wegen Mangel an vollständigem Beweise. — Nachdem Herr D. Schwarze, ebenso noch einmal die Herren Verteidiger gesprochen, zog sich der Gerichtshof zurück und verkündete nach kurzer Berathung das Todesurtheil für beide Verbrecher. Noch bleibt der Weg zur königlichen Gnade offen.

— Einen gewaltigen Ruck verspürten vorgestern Abend die Passagiere des Omnibus Nr. 6 als in der Nähe des Blockhauses am hintern Theile des Wagens die Sprungfeder zerbrach. Alles ging ohne weiteren Schaden ab.

— Gestern Abend kamen beim Rathhausbau ein paar hitzköpfige Maurer mit Handgreiflichkeiten und großem Lärm dicht aneinander. Ein hinzukommender Gensd'arm machte der von vielen Zuschauern besetzten Scene ein beruhigendes Ende.

— Vorgestern Abend setzte es blutige Köpfe auf der Chemnitzerstraße. Ein mit seiner Geliebten nachtwandelnder Soldat wurde von vier Männern gestört. Dieß nahm er übel, zog sein Seitengewehr und hieb darauf los. Die Vier packten und entwaffneten ihn aber; auch sollen einige bedeutende Kopfwunden dabei ausgeheilt worden sein.

— Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wurde ein von einem Fleischergefelln gerittenes Pferd durch einen vorüberfahrenden Wagen nahe beim Albertsbahnhofscheu und ging durch. Der Fleischergefelln fiel herunter und mußte von vier Männern mit gebrochenem Beine in seine Wohnung am Freiburger Platz getragen werden.

— Zur allgemeinen Freude der Bewohnerschaft von Freiberg, ganz besonders aber Derer, die an ehrwürdigen Denkmälern Gefallen finden und die Erhaltung derselben wünschen, hat man in diesen Tagen angefangen, wenigstens die unumgänglich nöthigen Reparaturen an der kurfürstlichen Begräbniskapelle vorzunehmen. Hoffentlich wird eine durchgreifende Restauration — Anschlag der Kosten 4000 Thlr. — nicht lange mehr auf sich warten lassen.

— † Ein Grab von ungewöhnlicher Größe öffnete sich am vergangenen Montag auf dem Nicolaitirchhofe des Städtchens Pirna, es sollte um 5 Uhr im goldenen Abendsonnenschein die Leichen der drei in der Elbe verunglückten Garbereiter-Unterofficiere in sich aufnehmen. Wie konnte es auch anders sein, als daß Tausende herbeigeeilt waren, theils um den Verbliebenen die letzte Ehre zu erweisen, theils um einem Begräbniß beizuwohnen, das Pirna nie gesehen. Der Zug bewegte sich von der Todtenkirche aus. Die drei Särge wurden von den Kameraden der Verunglückten zur letzten Ruhestätte getra-

gen. Ihnen voran schritt ein Zug Garbereiter, den Särgen selbst folgten die Herren Generalleutnant v. Rostig, Generalmajor Freiherr v. Apel, Oberst v. Heygendorff, viele Stabs- und andere Offiziere, ebenso die Unterofficiere des Garbereiterregiments, gleichwie Offiziere und Unterofficiere anderer Waffengattungen. Diesen schlossen sich die Verwandten der Verstorbenen an, der Militärverein von Pirna und ein großer Theil der Bürgerschaft. Der Gottesacker war vom Publikum so gefüllt, daß selbst noch draußen sich die Menge aufstellen mußte, um nur diesem ernstern, würdigen Acte beizuwohnen zu können. Nachdem Herr Diac. Dr. Spieß in der Kirche einige herzinnige Worte gesprochen, in welchen er namentlich des Schmerzes gedachte, den Herr Rittmeister v. Schönberg unverschuldeter Weise fühlen muß, bewegte sich der imposante Zug nach dem reich mit Blumen geschmückten umfangreichen Grabe, das nunmehr die drei Kameraden vereint, die in ihrer Pflichterfüllung in derselben Minute den Tod eines treuen Soldaten erlitten. Die Klänge des Trauermarsches sandten ihr Echo in die waldbumkränzten Berge hinein. Als die Särge unter den üblichen militärischen Ehrenbezeugungen eingesenkt waren, ergriff Hr. Generalleutnant von Rostig das Wort und spendete den Verbliebenen das beste Lob, als treuen Soldaten, die in ihrer Dienstpflicht starben, und erwähnte dabei sehr passend, welch' ein gefahrvoller Stand gerade der des Kriegers sei, indem er, um im Kriege tüchtig zu sein, auch in friedenszeitlichen Uebungen sich der Gefahr aussetzen habe. Hierauf folgte die Einsegnung und mit der herrlichen Melodie: „Wie sie so sanft ruh'n!“ endete die Begräbnißfeier, die aus den Herzen Aller, die ihr beiwohnten, nicht bald entschwinden wird. Ja, ruhet sanft, Ihr wackeren Soldaten!

— Aus der Provinz. Den 11. August. Durch das gestrige mit Hagelschlag begleitete Gewitter wurde der Strich von Rossen her über Neulirchen, Grumbach, Kesselsdorf bis Döhlen betroffen und theilweise die Feldfrüchte bis zur Hälfte geschlagen, auch wurden viele Fensterscheiben zertrümmert. — Den 13. August. Vorgestern brach beim Gartenbesitzer Nierich in Zittau unter dem Strohdache Feuer aus, wodurch das erste und zweite Stock dessen Wohnhauses bis auf das Fundament zusammenbrannte. Durch schnell herbeigeeilte Hilfe gelang es, das Mobiliar zum größten Theil zu retten. Ganz besonders zeichnete sich in den Leistungen beim Retten und Löschen die aus Turnern bestehende Feuerwehr mit ihrer eigenen Spritze aus.

— In Niederbuckersdorf entstand am 28. v. M. auf dem Dache der Scheune des dem Kaufmann G. zu Dresden gehörigen, aus vier Gebäuden bestehenden Gute Feuer, wodurch das Letztere bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Das Feuer angelegt zu haben, war der Dienstknecht Fiedler aus Buckersdorf dringend verdächtig. Dieser wurde am 2. d. M. von der Gendarmerie verhaftet und hat nun zugestanden, die Brandstiftung aus Rache gegen den dormaligen Gutsverwalter, welcher vor einem Jahre immer „häßlich“ mit ihm gewesen, verübt zu haben.

— Der Maurergefelle Haufe aus Friedrichsdorf bei Pulsnitz ist am 7. d. M. auf einem Neubau auf der Baugner Straße drei Stock hoch von einem Gerüste herabgestürzt und infolge des dabei erlittenen Schädelbruches in der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. in der Diakonissenanstalt gestorben. Er hinterläßt eine Wittve und ein Kind.

— Dem „F. J.“ schreibt man aus Leipzig, 10. August. Binnen Kurzem verläßt uns der bisherige Privatdocent Dr. Heinrich v. Treitschke, von dessen außerordentlichen Lehrersfolgen wiederholt Bericht gegeben wurde. Freitag vor dem Turnfeste fand der ihm von seinen Zuhörern gebrachte Fackelzug statt, der ihm ein neues Zeugniß von der treuen Anhänglichkeit seines Auditoriums gab. v. Treitschke ist seit Sommer 1859 hier habilitirt. Er hat in den acht Semestern (1861 Sommer war er auf Reisen und las deshalb nicht) sieben Collegia gelesen, und zwar zuerst Geschichte der politischen Theorien (1859), dann vergleichende Geschichte des englischen und des französischen Staates (1859/60); Geschichte des preussischen Staates (Sommer 1860); politische Geschichte von Deutschland seit dem Tode Friedrichs des Großen (1860/61); Geschichte Deutschlands seit den Wiener Verträgen (Winter 1861/62 und Sommer 1862);

ferner
Semester
Als er
Band v
erhielt,
Der Cu
er ihn
zur Ver
Privatdo
anheim.
Entschlie
heißer h
von ihm
immer ti
Unbefang
der ernst
unerbeten
er dem C
kraten in
Wissensch
annehmen

—
auf der
einen stil
Scherze
zwei Stü
sanftem

—
sich die
die sie e
weiß, G
geben, d
Turnverk
Vielen e
seinen gr
Grünzig
fangener,
aufbewah
legt hatt
flott wur
hatten, k
in Thüri
des Mitg
thun? d
Schuhen,
flattern d
zumeist d
ungeheuer
Medaillen
neuen zw
zwei glei
schlossen

Kamerade
deren vie
ein Chor
konnte, b
oder bei
am ander
photograp
noch eifal
kamen, st
namentlich
Hutschwen
verlor un
den Brete
Turner. —
Sachse w
seinem S
der Sach
diesem au
Wiener D
war, frag

—
am ander
photograp
noch eifal
kamen, st
namentlich
Hutschwen
verlor un
den Brete
Turner. —
Sachse w
seinem S
der Sach
diesem au
Wiener D
war, frag

—
am ander
photograp
noch eifal
kamen, st
namentlich
Hutschwen
verlor un
den Brete
Turner. —
Sachse w
seinem S
der Sach
diesem au
Wiener D
war, frag

den Särgen
General-
Stabs- und
Ordreiterregi-
rerer Waffen-
der Verstor-
großer Theil
litum so ge-
ellen mußte,
zu können.
ge herzinnige
Schmerzes ge-
uldeter Weise
dem reich mit
nunmehr die
ng in dersel-
litten. Die
Ibunkränzten
ischen Ehren-
leutnant von
as beste Lob,
ben, und er-
r Stand ge-
ge tüchtig zu
Gefahr aus-
mit der herr-
die Begräb-
ohnen, nicht
en Soldaten!
Durch das
der Strich
effelsdorf bis
s zur Hälfte
rümmt. —
estiger Nierich
rch das erste
as Bundwerk
fe gelang es,
anz besonders
Löfchen die
Spritze aus.
v. M. auf
zu Dresden
uer, wodurch
annte. Das
Fiedler aus
am 2. d. M.
gestanden, die
utsverwalter,
ihm gewesen,
richsdorf bei
der Bauhner
ogestürzt und
n der Nacht
lt gestorben.
10. August.
oatdocent Dr.
Lehrerfolgen
dem Turnfeste
ackelzug statt,
glichkeit seines
er 1859 hier
Sommer war
legia gelesen,
orien (1859),
s französischen
taates (Som-
seit dem Tode
utschlands seit
ommer 1862);

ferner Geschichte Englands (1862/68); endlich in diesem Semester Geschichte Europa's in den Jahren 1848 — 1850. Als er vor wenigen Wochen einen Ruf als Professor der Land- und Forstwirtschaft an die Universität Freiburg i. B. erhielt, machte er von dieser Berufung nach Dresden Meldung. Der Cultusminister Herr v. Falkenstein erwiderte ihm, daß er ihn leider nicht halten könne; die dem Cultusministerium zur Verfügung stehenden Mittel erlaubten ihm nicht, dem Privatdocenten eine dotirte Professur zu bieten. Er gab ihm anheim, dem Rufe zu folgen oder nicht: „Wie aber auch seine Entschliebung ausfallen möge“ (soll es in jenem Schreiben geheißen haben), „immerhin werde er, der Minister, mit Interesse von ihm hören und sich freuen, wenn es ihm gelingen sollte, immer tiefer in den Geist der Geschichte einzudringen und jene Unbefangtheit zu gewinnen, die eine nothwendige Eigenschaft der ersten Geschichtsforschung sei.“ v. Treitschke hat diesen unerbetenen Rath mit einem stolzen Briefe beantwortet, worin er dem Cultusministerium erwiderte, daß die Wege des Bureaukraten immerdar andere sein würden, als die des Mannes der Wissenschaft, und daß er nur von Männern seines Geistes Rath annehmen würde.

— Ein Paar Bürgerfrauen waren gestern gegen Abend auf der Schloßstraße in ein endloses Gespräch verwickelt, was einen stillen Beobachter zu dem schon wiederholt vorgekommenen Scherze veranlaßte, den beiden Frauen durch einen Dienstmann zwei Stühle zum Niederlegen auf die Straße zu schicken. Mit sanftem Erröthen suchten die Gestörten das Weite.

— Nachlese vom Turnfest. Auf dem Feste hielten sich die Tiroler mit den Schleswig-Holsteinern zusammen, für die sie einen prachtvollen Strauß seltener Alpenblumen: Edelweiß, Edelraute zc. mitgebracht, der einem Rendsburger übergeben, den Flensburgern als nördlichsten Vertretern deutscher Turnverbände überlassen wurde. — Während des Festes ist Vielen ein älterer Mann im einfachen schwarzen Rock durch seinen großen Bart aufgefallen. Wir hören, daß dieß ein Weber, Grünzig aus Neustadt bei Chemnitz war, ein früherer Naigefangener, der den Rock, in welchem er festgenommen wurde, aufbewahrt und in diesen Tagen zum ersten Mal wieder angelegt hatte. — Als auf der Nicolaistraße das Blumentwerfen so flott wurde, daß die meisten Damen ihre Munition verschossen hatten, wollte die Familie eines berühmten Strumpffabrikanten in Thüringen ebenfalls den Turnern Zeichen der Freude und des Mitgeföhls geben. Blumen waren nicht da — was nun thun? da wird ein Kasten mit bunten Kinderstrümpfen und Schuhen, einer mit kleinen Schälchen aufgemacht, und herab flattern die bunten Dingerchen, um unter den jubelnden Turnern, zumeist den Chemnitzern, Limbachern, Grunaern, Apoldaern zc. ungeheuerer Heiterkeit zu verbreiten und neben den Blumen und Medaillen als Orden zu strahlen. — Auf dem Festplatz begegneten zwei Arm in Arm schlendernde sehr dicke Süddeutsche zwei gleich ausgestatteten Turnern aus dem Norden. Sofort schlossen sich die vier Brüder an einander und suchten nach Kameraden von gleicher körperlicher Ausstattung. Es wurden deren viele aus allen Gegenden gefunden, und nun bildete sich ein Chor von lauter Dicken, wobei man nicht unterscheiden konnte, bei wem mehr Heiterkeit herrschte, bei den Dicken selbst oder bei ihren Bewunderern. Ob die Dicken den Beschluß, sich am anderen Morgen wieder zu treffen und sich auf einem Blatte photographiren zu lassen, wirklich ausgeführt haben, werden wir noch erfahren. — Als die schmucken Desterreicher in Riesa ankamen, standen auf einem Gerüste mehrere Arbeiter, von denen namentlich einer so begeistert war, daß er durch übermäßiges Hutschtwenken beim lauten Rufe „Gut Heil!“ das Gleichgewicht verlor und sich mit Macht, aber unfreiwillig, auf die prasselnden Bretter niederlegte. „Heil gut!“ riefen da die abfahrenden Turner. — Ein sehr kräftiger Wiener und ein recht dürrer Sachse waren ganz zärtlich beisammen. Ihnen hatt' es mit seinem Sprühen der Schaumwein angethan. Da bewunderte der Sachse die schöne Tracht des Wieners und machte mit diesem aus, daß er ihm für 6 Thaler (10 Gulden) einen echten Wiener Turneranzug besorgen solle. Als das Geschäft geordnet war, fragte trocken der Wiener: Brüderle, soll i halt a gleich

a Paar Wiener Weine mit versorgen? — Der Verdienst, den die Leipziger Fuhrwerksbesitzer während des Turnfestes gehabt haben, ist ein beispiellos gewesen. Die Omnibus-Actien-Gesellschaft hat am ersten Festtag, Sonntag, über 20,000 und am Montag über 16,000 Personen befördert. Ein Droschkenkutscher ferner hat an einem dieser Tage seinem Herrn 23 Thlr. Fuhrlohn abgeliefert, das er im Laufe desselben eingenommen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Am Sonntag fand in den hiesigen öffentlichen Localen eine Art polizeilicher Razzia nach denjenigen berliner Zeitungen statt, welche in der vergangenen Woche einen Abdruck des Manifestes der geheimen revolutionären Regierung in Warschau an die (polnische) Nation vom 31. Juli gebracht haben. Es ist dies ziemlich gleichzeitig von sämtlichen Zeitungen in der Donnerstags-Nummer geschehen. Die Confiscation betraf im Ganzen 11 Zeitungen, worunter auch die Kreuzzeitung und die Norddeutsche Allgemeine (die offiziöse) Zeitung.

Frankfurt, Mittwoch, den 12. August. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich wird am Sonnabend hier eintreffen und von den beiden Bürgermeistern und dem gesammten Senate an der Eisenbahn empfangen werden; die andern Fürsten werden bei ihrer Ankunft von einzelnen Senatoren empfangen. Montag wird ein großes Banquet von 27 Gängen im Kaiser-saale, eine Festfahrt durch die Stadt, sowie Abends Feuerwerk und im Theater Galavorstellung stattfinden. (Dr. J.)

München, 7. Aug. Dem „Rürnberg. Corresp.“ schreibt man von hier: Die Abreise des Königs nach Berchtesgaden, welche schon in nächster Zeit erfolgen sollte, ist jetzt in Folge der Einladung des Kaisers Franz Joseph zu dem Fürstencongress nach Frankfurt verschoben worden. Daß diese Einladung hier bei Allen, die es mit der Wiedergeburt Deutschlands ernstlich meinen, mit aufrichtiger Freude begrüßt worden ist, braucht wohl kaum versichert zu werden. Es ist ein wichtiger, entscheidender Schritt, der auf lange Zeit hinaus das Schicksal unseres Vaterlandes bestiegeln mag. Noch einmal ist dieses ausschließlich in die Hände seiner Fürsten gelegt; mögen sie alle die große Aufgabe, die ihnen damit gestellt ist, in ihrem vollen Umfange erkennen und, wie es Fürsten ziemt, etwas Großes schaffen, ein Werk, auf das sie und die Nation stolz sein können! Diplomaten mögen markten und mäkeln um ein größeres oder kleineres Maß von Concessionen; wenn aber die Fürsten aus freiem Antrieb dem Volk ein Angebot machen, dann müssen sie mit vollen Händen hochherzig geben, und ist das Dargebotene so, dann können sie auch überzeugt sein, daß das Volk es in seinem vollen Werth erkennt und mit reichlichen Zinsen des Dankes heimzahlt; dann haben sie nicht nur der Nation, sie haben sich selbst den allergrößten Dienst geleistet.

Rußland und Polen. Die „Neuesten Nachr.“ haben Nachrichten aus Warschau, 4 August: „Am gestrigen Tage fand aus Anlaß des Namensfestes der Großfürstin im königlichen Schlosse Galavorstellung statt. Als die Reihe der Vorstellung an die Geistlichkeit kam, befaß der Großfürst den gleichzeitigen Eintritt der Popen mit den römisch-katholischen und den unirten Geistlichen, und richtete, nachdem diese Herren mit ihrem Glückwunsch fertig waren, eine Ansprache an dieselben. (Diese Ansprache ist sozgleich von russischen Federn niedergeschrieben worden und soll, wie verlautet, den Geistlichen und Popen in Polen mitgetheilt werden. Sie ist in französischer Sprache vom Großfürsten gehalten und in russischer Sprache niedergeschrieben worden.) Die Uebersetzung ist folgende: „Ich danke Ihnen, meine ehrwürdigen Herren, für die Glückwünsche, welche Sie meiner Gemahlin und mir soeben darbringen, und empfinde eine wahre Genugthuung, aus denselben zu gleicher Zeit die Bestimmungen zu erfahren, von welchen Sie gegen die Herrscherfamilie besetzt sind. Wenn ich den Wunsch ausgedrückt habe, Sie, die Wächter meiner und der heiligen römisch-katholischen Kirche, gemeinschaftlich vor mir zu sehen, so habe ich meinen Empfindungen, welche mit gleichem Maße Ihnen (zu den Polen), wie Ihnen (zu den Popen) zugewandt sind, Ausdruck verleihen wollen. Meine ehrwürdigen Herren! Ich rufe hier vor Ihnen Gott und diese ehrwürdigen Männer (auf die

Popen deutend) zu Zeugen auf, ob ich mich je vermessend habe, einen Eingriff in die Rechte der heiligen katholischen Kirche zu billigen. Es sind diese Männer (die Popen) durch allerlei Kunstgriffe, deren Urheber wir sehr gut kennen, verdächtigt worden, gegen Sie (die katholischen Priester) Propaganda zu machen. Ich fordere Sie auf, meine Herren, mir unumwunden zu sagen, wodurch Sie sich verletzt fühlen und ich gelobe Ihnen eine augenblickliche Abhilfe. (Nach einer kurzen Pause, welche von keiner Seite unterbrochen wurde, fuhr der Großfürst fort: Mir ist es wohl bekannt, welchen Unfug man mit Ihrer (der römisch-katholischen) Kirche treibt und wie man in heuchlerischer Weise dieselbe zum Deckmantel aller erdenklichen Agitationen benützt, zu welchen man sich nicht erbietet, auf Instanz unserer auswärtigen Feinde seine Zuflucht zu nehmen. Aber seien Sie überzeugt, daß ich es verstehen werde, die Rechte Ihrer Kirche zu verteidigen und ich es nimmermehr dulden werde, daß ihr Ansehen durch verabscheuungswürdige Intriguen herabgezogen wird. Mein allergnädigster Bruder und ich haben die hohe Aufgabe, das polnische Volk vor seinem Untergange zu bewahren; wir werden die Aufgabe erfüllen zum Vergnügen unserer Feinde. Reichen Sie sich, meine ehrwürdigen Herren, brüderlich die Hände. Zwi-tracht bleibe uns fern!"

Wozu die geheime Nationalregierung gut ist, ersehen wir aus folgender artigen Geschichte der Wiener „Presse“:

Der kindlich einfältigen Gemüther giebt es immer genug, sogar erfahrungsreiche alte Herren, welche ihren Erfahrungen zum Trost naiv und kindlich genug sind, an die Liebe einer sechszehnjährigen Tänzerin zu glauben.

Ein solcher alter Herr, — vielleicht ist der Ausdruck etwas zu scharf für einen Mann, der erst vier oder fünf Jahre über die fünfzig gekommen, — der Nation nach ein Russe, und ohne andere Beschäftigung, als seine Renten zu verzehren, hatte in Wien, der Stadt der Liebe, ein zärtliches Verhältnis mit einer reizenden Blondine aus der vierten Quadrille angeknüpft, und der große „Freund“ fühlte sich selig im ausschließlichen Besitz seiner blonden „Freundin“.

Nun wollte es aber der Zufall, daß unser Russe, wenn er aus der entfernten Vorstadt, wo seine Schöne wohnte, in sein Hotel zurückkehrte, ein paarmal einem jungen Polen begegnete, der ihn mit Blicken maß, wie eben heutzutage sich Russen und Polen messen.

Unser Moskauer konnte auf die Länge der Zeit die impertinente Anschauungsweise des Krakusen nicht vertragen; eines Abends wurden statt der Blick Worte gewechselt, die zu dem Endergebnis führten, daß man übermorgen früh Kugeln wechseln wolle.

Allein am nächsten Abend erscheint der junge Pole, blaß, verlegen, im Zimmer des Russen und stammelt, purpurroth vor Scham, die Erklärung, daß es ihm unmöglich sei, sich zu schlagen.

Der Russe stußt, die ganze Aufregung des jungen Mannes zeigte, daß hier kein feiges Zurückbeben, sondern eine andere unerklärliche Ursache dem Polen die tapfere Hand lähmte.

„Wenn Sie, wie ich glaube, kein Feigling sind, mein Herr“, spricht der Russe, „so sind Sie gezwungen, mir ein Motiv Ihrer unbegreiflichen Handlungsweise anzugeben.“

„Nun denn“, stammelte der Pole, abermals von Bluth übergossen, „mein Leben gehört dem Vaterlande; hier dieser Brief vom geheimen Comite verbietet mir, mich zu schlagen; ich muß gehorchen.“

Der Russe zuckt die Achsel, der Pole zieht sich mit einer Verbeugung zurück; allein unser Moskauer kann nicht schlafen, Neugierde, den geheimen Befehl zu sehen, läßt ihn kein Auge zumachen, und da er, am Morgen zeitlich ausgehend, aus der Brusttasche von des Polen Czamara, welche der Wächter eben mit einem spanischen Rohr bearbeitet, den geheimnißvollen Brief herausgucken sieht, so ist er Russe genug, mittelst einiger Zehnerln vom Stiefelpußer den Brief zu erhalten und denselben zu lesen.

Man höre, wie das geheime National-Comite sich ausdrückt:

„Lieber Stanislaus!
Du schreibst mir, daß Du Dich morgen mit Frn. v.

***off duelliren willst. Wenn Du mich nur ein Bißchen lieb hast, so thust Du das nicht; Fr. v. ***off hat immer wie ein Vater für mich gesorgt, ich glaube, es ist genug, daß wir den guten Herrn beide so sehr zum Narren halten, und es wäre eine Todsünde, ihn auch noch todzuschießen. Folgst Du mir nicht, so haben wir uns zum letzten Male gesehen. Victorine.“

Und was that Herr von ***off? Er bestand wohl mehr als je auf dem Duell? Im Gegentheil, er war geschickt genug, den Befehl vom geheimen Comite wieder in die Brieftasche des Polen zu stecken und der blonden Victorine einen Brief zu schreiben, worin er ihr seine Abreise von Wien anzeigte und sie bat, die inliegenden 500 G. als einen Beweis seiner Dankbarkeit anzunehmen für die zärtliche Besorgniß, die sie um sein Leben entwickelt habe.

Briefkasten.

Ein Bürger hier. Wir müssen den Artikel ablehnen und erlauben uns hierbei nicht bloß für Sie, sondern für Alle die Bemerkung: bei öffentlichen Rügen alle Persönlichkeiten und Leidenshaftlichkeiten zu vermeiden, nur immer die Sache selbst besprechen. Wenn dies geschieht, dann werden auch Behörden, als solche, in städtischen wie Staatsangelegenheiten den öffentlichen Tadel leichter ertragen; denn der Muth, auf welchem sie stehen, setzt sie dem allgemeinen Urtheil aus, und es wäre eine thörichte Empfindlichkeit, sich demselben entziehen zu wollen.

Ein alter Dresdner. Sie sind auch so Einer, der Wast machen will, ehe man das Ferkel gestochen. Warten Sie doch die Sache ruhig ab.

S. A. in Schandau. Von dem „armen Tischler“ aus der Oberlausitz, der das „Perpetuum Mobile“ erfunden haben soll, haben wir nichts gehört; noch weniger hat sich derselbe uns persönlich vorgestellt. Obgleich Sie sich lebhaft für die Erfindung verwenden, heißt es aber sicher hier wie in hundert ähnlichen Fällen: „Biel Geschrei und wenig Wolle!“ Schon Reppner rief Kaiser Rudolph II. ab, der Sache Vertrauen zu schenken, als sich ein Wundermann mit dieser angeblichen Erfindung meldete. Leibniz betrachtete die Unmöglichkeit dieser Bewegung als ein Axiom und Parent bewies sie durch den einzigen Grund, daß alle Theile einer Maschine einen gemeinschaftlichen Schwerpunkt haben und während daß sie sich um ihre Axe oder einen festen Punkt drehen, welcher er auch sei, dieser Schwerpunkt am Ende sich unvermeidlich in einer Lage befinden wird, wo er tiefer ist als jeder andere, und daß nun Alles still stehen muß.

•• Mehrere Anfragen, was der Name „Album“ bedeute, den nach vollendetem Neubau das Linck'sche Bad annehmen soll. — Ist von „Albis“, die Elbe, abgeleitet, welche dort vorüberfließt.

Anonymous. Es vergeht wohl keine Woche, wo uns nicht Briefe von Markköpfen zukommen, welche etwas an der Dresdner Jugend zu mäkeln haben. Neulich sogar Winke: wie man die Knaben während der Schulferien anhaltend beschäftigen solle und dergleichen Unsinn mehr. Das ewige Hofmeister an der Jugend ist schon so weit gediehen, daß wir bald keine Männer mehr sehen werden, sondern nur wohl ausgezogene Maschinen. — Zweitens das Räsonniren auf die Lehrer, die es solchen Menschen auch nicht recht machen können; die armen Lehrer, deren halbe Kinderzucht oft darin besteht, das wieder abzulehren, was Kinder von Erwachsenen sehen und lernen. Immer sollen die Lehrer ihren Klaps bekommen, die armen Erzieher. Wann wir so etwas in einem uns zulaufenden Briefe lesen, werden wir immer an die Worte eines berühmten Mannes in Leipzig erinnert, welcher einem Freunde von uns, als dieser eine Hauslehrerstelle annahm, Folgendes in sein Album schrieb:

Hos Jupiter odit, quos fecit paedagogos!
das heißt auf Deutsch: „Den hassen die Götter, welchen sie zum Erzieher gemacht!“

R. R. hier. Ihren „Widerpfeil“ gegen die Logenschützen-Gesellschaft und die „Vogelwiese“ haben wir in den Papierkorb gesteckt, zumal er äußerst stumpf war und wir zum „Zuputzen“ keine Lust haben. Das wird sonst eine Schraube ohne Ende.

August L. hier. Das uns übersendete „Aerndtefestlied“ in die nächste Sonntagsnummer aufzunehmen, geht nicht. Der fünfmalige Refrain an jeder Strophe:

„So binden wir die Garben
Frisk, fröhlich, fromm und frei!“
wird zuletzt lächerlich. Wenn wir uns ein Urtheil über das Gedicht erlauben dürfen, so würden wir schreiben:

Es gleicht fürwahr der Garbe
Ganz Deine Dichterei;
Der kleinste Theil ist Korn,
Der größte — Stroh und Spreu.

Anonymous. Berichte über Concertaufführungen hiesiger Musikchöre machen sich wiederum bemerkbar, kommen angehäuft, selbst auf den Fall hin, daß man Insectenpulver streuen will. Meist Lobhudelei erster Sorte und zwar von Leuten, die keinen deutschen Satz hinschreiben können, den man nicht sofort in die orthopädische Anstalt des Dr. Büttner schicken möchte. Berichte von Phrasendrehern und Floskelkrümern, deren

ganze
schreib
schiff
und D
von fr
bergl.
Mech
Br
Lände
G. I
der
stehen
und
11
im
bei
Leint
Knoch
Rupfe
thel
Dres
Ei
Bande
zu
den
Pillni
kau
schen
schen
Lehr
Weis
18
Cim
31
Das
höre
lobe
Frol
statt
Ber
10
ober
st
mit
suf
St
14
u
St

ein Bischof hat im-
be, es ist
zum Nar-
auch noch
en wir uns
ine."
wohl mehr
reicht genug,
estafche des
n Brief zu
igte und sie
r Dankbar-
ie um sein

blehnen und
die Bemerk-
Lebensschaf-
schen. Wenn
in städtischen
ter ertragen;
neinen Urtheil
lten entziehen

r, der Wust
och die Sache

er" aus der
n haben soll,
uns persönlich
wenden, heißt
„Viel Gschrei
ph II. ab, der
mit dieser an-
Unmöglichkeit
durch den ein-
neinshaftlichen
Age oder einen
unft am Ende
r ist als jeder

Albinum"
Bad annehmen
dort vorüber-

ns nicht Briefe
r Jugend zu
n während der
Unfinn mehr.
gediehen, daß
ar wohl auf-
n auf die Leh-
n können; die
das wieder ab-
ernen. Immer
zieher. Wann
den wir immer
anneht, welcher
annahm, Fol-

er, welchen

gensschüßen-Ge-
pferkorb gesteckt,
keine Luft hat

tefestlieb"
cht. Der fünfe

das Gedicht er-

en hiesiger Mus-
hüpft, selbst auf
Meist Kobhdeler
Satz hinschreiben
des Dr. Büttner
elkrümmern, deren

ganze Bildung kaum so weit reicht, einen Concertzettel correct abzu-
schreiben; Berichte von Leuten, die den Violinschlüssel von einem Haus-
schlüssel nicht zu unterscheiden wissen, urtheilen über Instrumentirung
und Orchestration, und dies Alles mit einer Sufisance, die nur ihrer

Unwissenheit ebenbürtig ist. — Was treibt sie zu solchem Thun? freies
Carée, ein Paar Töpfchen Bier oder eine Portion Bratwurst mit
Sauerkraut? — Die Redaction.

Bolzenbüchsen
von kräftiger Wirkung werden gefertigt und
bergl. reparirt von **C. Grimmer,**
Mechanicus, kleine Schießgasse 2.

Brief-Marken aller überseeischen
Länder höchst billig. Bestellungen **franco**
G. R. poste rest. Dresden.

In dem neu erbauten Wohnhause auf
der Abergasse sind einige Wohnungen, be-
stehend aus Stube, Kammer, Küche, Vorhaus
und Zubehör, von Michaelis zu beziehen.

Pferde-Verkauf.
Ein Fuchs, complet geritten, Wallach,
11 Viertel 2 Zoll hoch, ist zu verkaufen
im Gasthof zum Kronprinz in Hosterwitz
bei Pillnitz

Einkauf von Tuch, wollenen und
Leinwand-Hadern, alter Watte, Stiefeln,
Knochen, Maculatur, Flaschen, Zink, Blei,
Kupfer, Messing, Eisen zc.: Seestr. 18 im Hofe.

300 Thlr. werden auf gute Hypo-
thek auf ein Landgrundstück in der Nähe
Dresdens gesucht.
Näheres Weißgasse Nr. 8 II.

Ein zahlungsfähiger Deconom sucht ein
Landgut von circa 40 bis 100 Scheffeln
zu pachten. Adressen bittet man unter
den Buchstaben **A. K.** poste restante
Pillnitz einzusenden.

Unterricht in der Buchführung, der
kaufm. Arithmetik zc., sowie in der deut-
schen, englischen, französischen und itali-
enischen Sprache wird von einem erfahrenen
Lehrer auf practische und leicht faßliche
Weise ertheilt.
Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl.

Eine in gutem Zustande befindliche Wein-
presse mit dazu gehörigen Utensilien, nebst
13 Stück guten Weingebinden, circa 30
Eimer haltend, steht in dem Grundstück Nr.
31a zu Loschwitz zum sofortigen Verkauf.
Das Nähere daselbst.

Ein **Zughund**, auf den Namen Munter
hörend, ist mit vollständigem Geschirr, Weiß-
lober zc. am Dienstag von der großen
Frohngasse abhanden gekommen.
Abzugeben gegen Belohnung und Er-
stattung der Unkosten im Gute Nr. 17 in
Leuben.

Für Anfänger ist ein Stuckkägel für
10 Thlr. z. verk. Bischofsweg 11 f, 1. Et.

Ein kleines Haus mit etwas Garten
oder Hof wird in den Vorstädten der Alt-
stadt im Preise von 2000—3000 Thlrn.,
mit 1000 Thlr. Anzahlung, zu kaufen ge-
sucht. Adr. bis Sonnabend Mittag in der
Exp. d. Dr. Nachr. unter Chiffre F T. L. erbeten.

Anständige Mädchen können bis zum
14. Jahre Stricken, Fädelstricken, Sticken
u. a. weibl. Arbeiten billig erlernen.
Näheres Altmarkt bei Mad **Leimert,**
Strohputzude.

Von den gangbarsten Drogen,
als circa 50 Sorten Haus- und Gesund-
heit-Thee's, Wurzeln, Kräutern, fetten, so-
wie ätherischen Oelen und Essenzen zur
Bereitung von Parfümerien, Biqueuren zc.,
ächtem Probenzer-, Tafel-, Moh-, Sesam-
und Lein-Öel, Fischthran, Wagenfett, Ben-
zin, 100 g Alcohol, bestm gereinigtem 90 g
Sprit, sowie 80 g Brennspritus, halte
stets Lager und bitte bei vorkommendem
Bedarf um gefällige Berücksichtigung.

Moritz Dörstling,
Antonstadt, Thal- u. Louisenstraken-Ecke.

Lilionesse, reinigt binnen 14 Ta-
gen die Haut von Leberflecken, Sommer-
sprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben
Leint und die Rötthe der Nase, à Flacon
15 Ngr. und 1 Thlr. — **Orienta-
lisches Enthaarungsmittel**
zur Entfernung zu tief wachsenden Schei-
tehaares und des bei Damen vorkommen-
den Bartes, à Fl. 25 Ngr. — **Haar-
erzeugungs-Extract**, à Dose
1 Thlr., erzeugt binnen sechs Monaten
Haupthaare, so wie Schnur- und Baden-
bärte in schönster Fülle. — **Chinesi-
sches Haarfärbemittel**, à
Fl. 12½ und 25 Ngr., färbt sofort ächt
in Braun und Schwarz.

Rothe & Comp.
in Berlin.
Alleinige Niederlage in Dresden bei
Oscar Baumann,
Frauenstraße 10.

Bekanntmachung.
Die realberechtigte Restauration in
Winkwitz bei Meissen, schön gelegen
und stark besucht, soll mit dem Areal von
5 Scheffel Land, der heurigen Ernte, In-
ventar u. s. w. für 7000 Thlr. sofort
verkauft werden. Auskunft ertheilt
Adv. **Hugo Tzschucke**
in Meissen

Für Bauende.
Saspelwinden stehen wieder zum
Verkauf oder Verleihen bei
J. G. S. Kleber, Maschinenbauer,
Weißeritzstraße 33, im Straßenbauhofe

Verkaufsgewölbe,
für Colonial- und Conditoreigeschäfte pas-
send, sind billigt zu vermieten. Näheres
Palmstraße Nr. 55 part

Wohnungsgesuch.
In der Nähe des Leipziger Bahnhofes
wird sofort oder zum 1. October o ein
Parterre oder erste Etage zu mieten ge-
sucht. Offerten mit Preisangabe werden
sub S. & R. durch die Exp. d. Bl. erbeten

Schutt und Asche
kann abgeladen werden à Fuhre 2½ Ngr.
Bergütung: Scheunenhöfe Nr. 20, vis à
vis dem alten Kirchhof.

In jeder **Mühen** empfiehlt billigst
Qualität **Herac. Sporerer.**
Fächer. **Palmzweig** Bou-
quets, Kränze
Balm- zweige, schön u. billig: **Papiermühleng. 12.**

Schlafrod-Magazin
von **C. Werm,**
Rambischestraße Nr. 24 zweite Etage

Ein Möbelwagen
kann in der Nähe von Grumma in den
letzteren Tagen dieses Monats Rückladung
bis Schandau erhalten.
Das Nähere Rosentweg Nr. 26 part.

Eine Werkstatt
mit separatem Hof ist für 55 Thlr. jähr-
lich Hauptstraße Nr. 11 zu vermieten und
Michaelis zu beziehen.

Wohnungs-Anzeige.
Seit meiner Verheirathung wohne ich
Lindengasse 8.
Friedrich Baumfelder,
Pianist.

Annonce.
Zu baldigem Antritt wird eine **Kind-
frau** gesucht, die im Besitz guter Zeug-
nisse und nicht ungebildet sein darf, in
Garsbach b. Meissen Nr. 3.

Schwärze
zum Signiren der Risten, Ballen, Fässer,
ingleich zum Abschwärzen der Geschirre
und allerhand Lederwerk empfiehlt Ranke
à 2 Neugroschen

Ernst Ludw. Zeller,
Landhausstraße Nr. 1.
NB. Zum Abholen bitte Töpfe oder
Büchsen zu schicken, nur nicht Flaschen mit
engen Hälften.

Bäckerei-Verkauf.
Eine der größten Bäckereien im Blauen-
schen Grunde, in der günstigsten Lage, mit
guten Gebäuden, in schwunghaftem Be-
triebe und starker Kundschaft, ist Berän-
derungshalber für den billigen, aber festen
Preis von 4300 Thlr. sofort zu verlaus-
fen. Darauf Reflectirende wollen Adressen
unter **T. G. Nr. 1000** poste rest.
Dresden franco niederlegen, worauf nähere
Auskunft erfolgen wird.

A. Belvedere d. Brühl'schen Terrasse. Grosses Doppelconcert

von Hrn. Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt und dem Trompeterchor des
K. Gardereiter-Regiments unter Leitung des Hrn. Stabstrompeter Fr. Wagner.
Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 5 Ngr. J. G. Marschner.

Grosse Wirthschaft im K. Grossen Garten.

Heute Sinfonie-Concert vom Witting'schen Musikchor.
Sinfonie D-dur (Op. 25) von Mozart.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Lippmann.

Lincke'sches Bad.

Soirée musicale von Herrn Musikdirector Fr. Laade.
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. A. Senne.

Restauration „Sanssouci,“

Bautznerstrasse 9,

Su dem heute Donnerstag, den 13. August, von 3 Uhr an abzuhaltenen

großen Vogelschiessen

ladet mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß von 5 Uhr an Extra-Concert vom
Musikchor des 3. Jäger-Bataillons, unter Leitung seines Directors Hrn. Märksch,
Entree 2 Ngr., stattfindet. S. Angermann.

Nur noch kurze Zeit im Gewandhaus, 1. Et.,

heute Donnerstag, den 13. August,
sowie täglich von Vormittags 11 bis Abends

Vorzeigung nur für Herren des grossen

Anatomischen Museums

aus Stockholm. Entree 5 Ngr.

Jeden Dienstag und Freitag ausschließlich für Damen,
die übrigen Tage ausschließlich für Herren geöffnet.

Ausstellung der Victoria Regia im botanischen Garten.

Die dritte Blume heute Vormittag bis 10 Uhr und von Nachm 3 Uhr bis
spät Abends blühend. Blätter über 3 Ellen Durchmesser.
Entree 3 Ngr. Kinder 1 Ngr.

Montag, den 17. August 1863:

Ziehung 3. Classe 64. K. S. Landeslotterie.

Hauptgewinne:

15,000, 8000, 4000, 2000, 2 mal 1000 Thaler u. s. w.

Loose empfehlen dazu:

Mag Altmann, Birnaischestr. 17.
Carl T. Kaiser, gr. Reiskn. 7.
Ferd. Ascher, Schffelgasse 6.
Emil Cohne, Wilsdrufferstr. 11.
C. Gärtner, II Schießgasse 11.
D. S. Ullmann, Pragerstr. 50.
R. Seithel jun., Badergasse 23.
C. Schellhorn, Radeberg.
C. A. F. Seidler, Rosentweg 8.
C. A. Winkler, Altmarkt.
D. Feilgenhauer, Waisenhausstr. 31.
C. C. Schmelzer, Dippoldiswalderg. 7.
C. A. Siebert, Pirna.

Sugo Paazig, Wilsdrufferstr. 10.
G. A. Wagner, Böhmischgasse 22.
J. Leffer, gr. Schießgasse 10.
Louis Weickert, gr. Schießgasse.
Aug. Bähr, Amalienstr. 11.
Berend Lehmann, Waisenhausstr. 14.
Rob. Böhme, Altmarkt.
Simon Levy, Weißgasse 5.
C. G. Preusche, Rhänitzgasse 5.
S. Girschel, Badergasse 27.
F. Franke, Kreuzstr. 9.
Ad. Fischer, a. d. Frauenkirche 3.
G. Ernst, Badergasse 16.

Photographie-Album
mit vollem Goldschnitt per
Stück von 7½ Ngr. an,
Photographie - Nähme
zum Hängen und Stellen von
3 Ngr. an, ferner in großer Aus-
wahl: Portemonnaies von 2½ Ngr.
an, Cigarren-Etuis, Agathen-Ta-
schen, Necessaires, Brieftaschen, No-
tizbücher, Schreibmappen, Visites
2c. 2c. zu billigen Preisen bei

H. Blumenstengel.

17 Galeriesstr. 17 (frühere gr. Frauengasse).

Heirathsgesuch.

Ein Mann, im 27. Jahre, gelernter
Fleischer, sucht, da es ihm an Damenbe-
kanntschaft fehlt, eine Lebensgefährtin Gu-
ter Character und ein disponibles Vermö-
gen von wenigstens 500 Thln. sind Haupt-
bedingung. Betreffender ist gesonnen, eine
Schänkwirtschaft mit Fleischerei zu über-
nehmen. Hierauf reflectirende Damen (Jung-
frau oder junge Wittve) belieben unter Zu-
sicherung der strengsten Verschwiegenheit
ihre Adresse unter A. Z. Nr. 60 franco
in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Nicht zu übersehen!

Morgen, Freitag, kommen eine große
Partie Schäl- und Einlegegurken
an der Frauenkirche billig zum Verkauf.

Für Jagdliebhaber.

Ein sehr schönes doppelläufiges
Zündnadel-Gewehr, sowie zwei sehr
gute Büchsen sind billig zu verkaufen:
Dresden-Antonstadt, Bachstraße Nr. 4 I.

Achtung!

Von dem so beliebten **Coffee-Suro-
rogat** habe ich wieder frische Sendung
erhalten und empfehle solches zur geneig-
ten Beachtung. Productengeschäft von
Lehmann, Moritzstraße.

Das wirklich ächte, unver-
fälschte persische
Insecten-Pulver,
das Wirksamste gegen Wan-
zen, Flöhe, Motten, Schwaben, Ameisen 2c.
2c., von Joh. Zacherl in Tiflis, la-
gert zum Verkauf bei

H. Blumenstengel,

17 Galeriesstr. 17 (frühere gr. Frauengasse).

Neue Liegnitzer prima Speisefartoffeln

ist eine frische Sendung von vorzüglicher Güte
angekommen und werden billiger als bis-
her verkauft: Neuegasse Nr. 16 b parterre.

Achtung!

Das so beliebte **Coffee-Surogat**
habe ich in frischer Sendung erhalten und
empfehle solches hierdurch jeder Haushaltung.
Milchgewölbe Niedergraben.

Anerkennung des Weissen Mayer'schen Brust-Syrup.

Einige Flaschen des berühmten **Brust-Syrups** befreiten mich von jahrelangem **Brust- & Halsübel**, und gebe ich gern Zeugniß über dessen **sichtbare Wirksamkeit**

Geissenheim.

Holz, Delonom.

Im Hauptlager bei **Curt Albanus** in Brauns Hotel, Pirnaische Straße 15, ist der **Mayer'sche Syrup** (die 1/2 Flasche 1 Thlr, die 1/4 Flasche 15 Ngr.) **leicht zu bekommen**, als auch bei **Otto Löhnig**, Hauptstraße 18, **Julius Garbe**, Baugnerstraße, **Woldemar Nauck**, Friedrichstraße 47 und **Ludwig Koch**, Schloßstraße 27.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten reisenden als hiesigen Publikum empfehle ich das in der Schöffelgasse gelegene **Gasthaus zum goldenen Hirsch**, welches ich von heute an pachtweise übernommen habe, verbunden mit **bairischer Bierstube**. Es wird stets mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste auf's **Billigste und Prompteste** zu bedienen. **Eduard Horley**,
Dresden, den 15. Juli 1863.

früher Geschäftsführer d. Hotels zum deutschen Hause in Schandau.

NB. Für Stallung für mehrere Pferde ist stets gesorgt.



Heute und folgende Tage steht eine Anzahl eleganter **guter Reit- und Wagenpferde**

im Gasthof zur **Weintraube**, **Bautznerstrasse**,
zum Verkauf. **W. Salzmänn.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesiger **Christianstraße Nr. 14** mich als **Fleischer** etablirt und ein

Fleisch- und Wurst-Waaren-Geschäft

baselbst eröffnet habe. Mit einer Auswahl von frischem rohem Fleisch und allerhand **schmackhaften Wurst-Waaren** werde ich jederzeit zu Diensten stehen

Hochachtungsvoll und ergebenst

Friedrich Klemm, Christianstraße 14.

Loose ohne Nieten,

bei denen der kleinste Gewinn die Einlage übersteigt, sämtlich garantirt und auf unbewegliche Realitäten sichergestellt, als:

40 fl. C.-M. **Palffy-Loose**, Ziehung am 15. Septbr., Hauptgewinn 30,000 fl., kleinster Gewinn 63 fl.

100 fl. do. **Destr. Creditloose**, Ziehung am 1. October, Hauptgew. 200,000 fl., kleinster Gewinn 140 fl.

20 fl. **Windischgrätz-Loose**, Ziehung am 1. December, Hauptgewinn 25,000 fl., kleinster Gewinn 36 fl.

Originalien sind zu haben gegen Vollzahlung und gegen erleichternde monatliche **Ratenzahlungen im Comptoir**

des Dresdner Spar- und Creditvereins

Schöne & Co., Dippoldiswaldaerplatz 11.

Von heute an habe ich mein Geschäft von **Schöffergasse Nr. 1** in das **Gewölbe vis à vis in das Renner'sche Haus** verlegt und empfehle ich gleichzeitig mein

gut assortirtes **diversen Garnen und Wäsche.**

Lager von **Oberhemden** werden genau nach dem **Marie Ritter.**
Maße passend, schnell und billigt angefertigt

Leçons particulières de Français — Conversation récréative — Littérature — Correction grammaticale — Correspondence etc. enseignées par un maître expert d'après une méthode rationnelle, prompte, facile et d'un succès reconnu qui répondra pleinement à toutes les exigences. Honorairo modeste. S'adresser Schloßstrasse Nr. 19 au 4ième, à la disposition de 8 à 9, de midi à 2 h.

Extra-Cabinet f. Chin. Thee, Tabak & Cigarren

Aloys Beer in Dresden, Schloßstraße neben dem königl. Schlosse.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: **Hrn. Apotheker J. B. Dietrich** in Stolberg. **Hrn P. des H. C. Engelmann** in Sehung. — Eine Tochter: **Hrn L. v. Kracht** in Waldheim **Hrn. B. Langheisen** in Chemnitz.

Verlobt: **Hr. Pastor A. Schindler** zu **Burksdorf** mit **Hrn. B. Schirly** in **Riederrabenfels**. **Hr. Bauinsp. R. Schuster** mit **Frau verw. Amts-Actuar E. P. Schneider**, geb. **Burger** in **Roda**.

Getraut: **Hr. Kaufm. F. Reupert** mit **Hrn. M. Jaul** in **Berlin**.

Verstorben: **Hrn. C. M. L. Körbch** in **Freiberg**. **Hrn J. Theilemann's Sohn Arthur** in **Röhren**. **Frau S. Domsch**, geb. **Klenzel** in **Baugen**. **Frau Wuffing** in **Buchholz** bei **Annaberg**. **Hrn. M. Rehfeld** in **Burgen**. **Hr. L. v. u. fürstl. reuß Kammerath, Rittergutsbes. Ritter** **z. P. O. Döring** auf **Plottha** bei **Mühlberg**. **Hr. C. G. Friscke** **Hunger** in **Leipzig**. **Hr. L. Münzarbeiter C. A. Schmiedel** in **Dresden**. **Hrn. A. B. Holl** das **Hr. J. O. Bormann** das.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag, den 13. August:

Minna von Barnhelm, oder: **Das Soldaten Glück** Lustspiel in 5 Acten von **Essing**. — Unter Mitwirkung der Herren **Maximilian, Herbold, Käder, Winger, Meister, Böhm;** der Damen **Langenhain, Guinand, Berg** **Ricaut de la Mariniere** — **Herr v. Strang** als **leste Gastrolle**.

Anfang 1/27 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Freitag: **Lucrèzia Borgia**.

Zweites Theater.

Im königlich großen Garten.

Donnerstag, den 13 August:

Lumpici-Bogabundus, oder: **Das liebliche Kleeblatt** **Zauberposse** mit **Gesang** in 3 Aufzügen von **Müller**.

Anfang 6 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr.

Berliner Productenbörse den 12 August 1863.
Weizen loco 57-70 — **Roggen loco 45** — **45 1/2** — **45 3/4** — **45 5/8** — **500 gef.** — **Spirituus loco 167/12** — **161/12** — **161/6** — **165** — **50000 gef.** — **Rüböl loco 13 1/4** — **13 1/2** — **13 3/4** — **fest.** — **Gerste loco 33** — **33** — **Hafer loco 25-27** — — —

Montag Nachts wurde entweder im **Sinde'schen Bade** oder auf der **Rückfahrt** von dort in einer **Droschke** ein **dunkelrothes Taschenbuch** oder **Portemonnaie** mit einem **elastischen Bande** verloren, enthaltend **7 oder 8 fünfthäliger** und **1 einthäliger Note** und andere nur für den **Verlustträger Werth** habende **Papiere**. Der **Finder** wird gebeten, solches bei **Hrn. Robert Fischer**, **Wilsdrufferstraße 21b**, gegen eine **sehr an ehnl. Belohnung** abzugeben.

Ein Fortepiano,

67 Octaven, in **Mahagoni**, steht für **65 Thlr.** zum Verkauf: **Wilsdrufferstraße 35 III.**

Gute neue

Speisefartoffeln

sind zu haben am **Elbberge** vom **Schiffe** à **Scheffel 1 Thlr 25 Ngr.** bei

F. G. Büttner.

Ein **gebrauchter Coullissentisch** wird **billigt** zu kaufen gesucht. Offerten werden unter der **Chiffre A. Nr. 42** in der **Exposition d. Bl.** erbeten.

Polstermöbel in **Auswahl** empfiehlt **billigt** **H. Stege**, **Lapezier**, **Breitestraße Nr. 8 II.**

Wir erlauben uns wiederholt darauf aufmerksam zu machen,
daß **jeder rothe Dienstmann**
Bestellungen auf unsere

Mineral-Wasser

annimmt, sowie daß die Ausführung der betreffenden Aufträge
täglich zweimal, früh und Nachmittags, durch unser Geschirr
kostenfrei erfolgt.

Concess. Fabrik künstlicher Mineral-Wasser von
Gebrüder Beh.

Circa 100 Stück Viertel- und halbe Eimer
sowie auch andere Gebinde werden gekauft in der Spirituosenhandlung und Fab. it

von **Ed. Werner & Co.,**
Weißgasse Nr. 6, Ecke der gr. Frohngasse.

Von einer mehrwöchentlichen Reise zurückgekehrt, zeige ich hiermit an, daß ich
wieder wie früher des Morgens bis halb 9 Uhr, des Nachmittags von 2 bis halb
4 Uhr, für Auswärtige von 1 Uhr an, in meiner Wohnung (Wallstraße 12,
2. Etage) zu sprechen bin.

Dr. med. Beger.

Dampf-Mehl-Lager

hält unter Garantie bester Qualität und zu billigsten Preisen aus den renommiertesten
Mühlen Schlesiens bestens empfohlen, als:

Waizen-Mehl-Auszug Nr. 0, I, II, III.
Roggen-Mehl Nr. 0, I, III & Hausbacken.

Dresden. **C. A. Voigt,** Poppitz 13.

Fleisch-Schneidemaschinen,

neuester Construction, solid und dauerhaft gebaut von überraschender Leistungsfähig-
keit, liefert in zwei verschiedenen Größen für Fleischer und Restaurateure, die Ma-
schinenbauwerkstatt von

Neu-Döhlen Nr. 88 b. Dresden. **Franz Dort.**

NB. In Dresden zu haben bei **C. F. Schultz,** Eisen- und Werk-
zeughandlung, hinter der Kreuzkirche.

Diverses Hochwildpret,

frisch geschossen und von bester Qualität, empfiehlt zu den billigen Preisen pro Pfd.
zu 2, 3, 6 und 8 Ngr. der Wildhändler

W. Froberg, Neustadt,
Fleischergasse Nr. 2.

Fräulein **Clara W...e.** von der gro-
ßen Frohngasse Nr. 3 möchte doch so gut
sein und sich heute Abend bei mir einfin-
den. **B.**

Dem Tambour auf dem Linde'schen
Bade ein „donnerndes Hoch“ für seinen
Zapfenstreich. **H. T.**

Bitte Dame **A. Z.** Donnerstag Nachm.
4 Uhr sich Abst. zu bemühen, Ab. erst
Brief empf. **Remda.**

Wer auf eine leichte Art Geld verdie-
nen will, der melde sich unter Beilegung
von 2 Thlr. poste restante Neustadt-
Dresden unter H. H. Nr. 4 franco.

Ein Billard,

ganz gut erhalten, mit Blanche und Ca-
roline-Bällen, steht Localveränderung we-
gen zu verkaufen: große Blauen'schegasse
Nr. 5 b parterre.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schöfferg 23, II. Sprechst. 11. 8—10, Nachm. 2—5, zugleich gymn.-orthopäd. Heilanstalt.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Diepsh u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt

Die Herren Barbiergehilfen werden er-
sucht, heute Abend bei Herrn Gopp,
Schöffergasse Nr. 10, sich einzufinden.

**Sämmtliche Wackträger ver-
langen eine Hauptversammlung
wegen wichtigen Besprechungen.**

In Betreff der Annonce in den gestri-
gen Dresdner Nachrichten Nr. 223, die
Destillation des Herrn Thomshle in Dres-
den betreffend, hat Referendar vergessen,
daß sogar aus fremden Welttheilen sich
dort Gäste einfanden, da Einsender dieses
oft Gelegenheit hat, daselbst beim Genuß
seiner Butterbemme Beobachtungen anzu-
stellen. Das Herrühmendwertheste noch
ist, daß Herr Thomshle Alles auf kaltem
Wege fabricirt, da er kein Abziehzeug noch
sonstige Apparate besitzt, während andere
Fabriken es noch nicht so weit gebracht
haben, Sprit, Rum &c ohne Abziehblasen
herzustellen. Sanae mentis.

Ein nobler **Amerikaner,** zugleich hoch-
gestellte Person aus Newyork b. Dresden

Bescheidene Anfrage.

Ist es nicht zeitgemäß, den vor der
Schmiede Amalienstraße Nr. 15 befindli-
chen Beschlagsballen zu beseitigen, da der-
selbe durch Hemmung der Passage leicht
Unglücksfälle veranlassen kann und die
Straße überhaupt verunziert?

Bescheidene Anfrage.

Wäre es nicht besser, wenn ein gewisser
Agent Nachts nach 12 Uhr zu Hause ging,
als sich in die schon geschlossene Wirth-
schaft einzudrängen, um das Glück zweier
Eheleute zu zerstören, wie dies in der
Nacht vom 30. bis 31 Juli geschehen ist?

Der junge Herr, welcher am vergange-
nen Dienstag im Saale des Linde'schen
Bades einen Stock vom Tische an sich ge-
nommen, wird dringend ersucht, selbigen,
da es ein theures Andenken ist, gegen eine
Belohnung, welche den Werth des Stockes
übersteigt, beim Herrn Kaufmann **Jurran,**
am See 4, abzugeben.

Fr. Müller? welche am 21. Mai für
einen angebl. Uhrm. für 93 Thlr. Leib-
hausch. auf Uhren ver setzte, wird um ein
Resultat aufgefordert, sonst in dieser Sache
andere Wege.

Wo bleibst Du, Hoff, mit Deinem Biere,
Wo, Mayer, mit dem Brustsyrop,
Wo bleibt ihr bittern Eligire
Haffmann, Stolle, Booncamp?

Guch Alle hat aufs Haupt geschlagen
Ein Jünger erst in dieser Kunst,
Herr Thomshle', er fertigt für den Magen
Den allerbesten Kräuter-Punsch.

Beh' Guch, es ist Guch abgesehritten
Das letzte Fünkchen Lebenskraft,
Seitdem Herr Thomshle hat erstritten
Von Göttern diesen Magenast.

Wird dieses Jahr nicht auch eine Extra-
fabrt nach Berlin stattfinden?

Erst
werden
bis
me

No

anstal
Verbi
gung
pagni
dieses
wirkte
Weise
laubn

Beust

richts
Zusan
Sonn
Wort
Dich,
gegen
sein
Chren
des

wird
eins
Koster

13.
b. C
erste
ner
ist d
Her
Einig
frühe
der t
über
lein
Hof
gend
fragt
seiner
Zwe
mitge
herein
aber
stend
dem
eine
wahr
Laf
fürm